



Anhang Schweizer Musikpreis 2014 Kurzbiografien Nominierte

Reverend Beat-Man

Als Beat Zeller 1967 in der Nähe von Bern geboren, ist Reverend Beat-Man eine feste Grösse im Musikgeschäft. Im Alter von 13 Jahren versuchte er sich erstmals als Sänger und Musiker, 1986 gründete er die Band *The Monsters*, 1992 sein eigenes Label *Voodoo Rhythm Records*. Mit *The Monsters* schuf Zeller aus einer Fusion von Psychobilly und Garage Punk sein ganz eigenes Genre, das er in über tausend Konzerten in Südamerika, Japan, Australien, den USA und in der ganzen Welt bekannt gemacht hat. Dabei zog er mit seinen Bühnenauftritten als Frontmann der *Monsters* sein Publikum sowohl in kleineren Clubs wie auch in grossen Hallen in seinen Bann. Kultstatus erreichte Zeller nicht zuletzt wegen seiner Arbeit mit der Plattenfirma *Voodoo Rhythm Records*, die ihn als mutigen Förderer innovativer und experimenteller Musikkünstler zeichnet. In der Schweiz wurde er für sein Schaffen mit dem Anerkennungspreis des Kantons Bern 2007 ausgezeichnet.

www.voodooorhythm.com/reverend.html

Ensemble Phoenix Basel

Das *Ensemble Phoenix Basel* verfolgt seit seiner Gründung 1998 durch Jürg Henneberger, Christoph Bösch und Daniel Buess spannende Ansätze im Bereich der neuen Musik. Dabei hat sich das Ensemble vor allem auf elektronische Musik, Crossover-Projekte, Musiktheater und Uraufführungen spezialisiert, die den Begriff der «neuen Musik» immer wieder neu definieren und ausloten. Das *Ensemble Phoenix Basel* widmet sich Komponisten und Autoren wie Zbigniew Karkowski, Helmut Oehring, Alex Buess und Dror Feiler, um eine Auswahl zu nennen. Seit seiner Gründung ist das Ensemble im *Gare du Nord* in Basel zuhause. Tourneen durch China, Südamerika, die USA und ganz Europa haben es in der Szene zu einem festen Wert gemacht. Mit dem Wettbewerb «Phoenix Trabant» hat das Ensemble eine Plattform geschaffen, die jungen Komponistinnen und Komponisten eine Chance gibt, sich zu einem wichtigen Werk der Musikgeschichte zu äussern.

www.ensemble-phoenix.ch

Hans Kennel

Hans Kennel wurde 1939 in Schwyz geboren und absolvierte an den Konservatorien Freiburg und Zürich die klassische Trompetenausbildung. Nachdem er in den Sechzigerjahren als Pionier des Jazz gefeiert wurde und mit Grössen wie Kenny Clarke, George Gruntz und Irène Schweizer zu sehen war, führte er mit Habarigani Brass seine eigene, international anerkannte Jazzformation. Zwanzig Jahre später begann Kennel, der aus einer berühmten Schwyzer Volksmusikfamilie stammt, sich mit dem Erbe seiner engeren Heimat auseinanderzusetzen. Er gründete das Alphornquartett *Mytha* und die Formation *Alpine Jazz Herd* (später *Alpine Experience*), die beide in den Neunzigerjahren durch ihre Mischung aus traditionellen Klängen und der Virtuosität des Jazz zu wegweisenden Gruppen für die Neue Volksmusik wurden. Kennel bediente sich dabei nicht nur der Trompete, sondern auch des Alphorns und seiner Stimme. 1998 wurde er für seine Arbeit mit dem Innerschweizer Kulturpreis geehrt.

www.hanskennel.com

Norbert Möslang

Norbert Möslang wurde 1952 in St. Gallen geboren und ist Geigenbauer. Früh schon etablierte er sich als Musiker, Komponist und Klangerfinder. Bekannt wurde er mit seiner «Geräuschemusik», die er zusammen mit Andy Guhl als Duo *Voice Crack* ab 1972 während ganzen dreissig Jahren inszenierte. Dabei verwendete er billige Konsumelektronik – Taschenlampen, Telefone, einfache Schaltungen – der er erstaunliche und bisweilen sehr poetische Geräusche entlockte. Dieses Konzept des «Hard-

ware Hacking» wurde in der letzten Dekade bekannt und Möslang gilt international als dessen Pionier. Neben Auftritten in Japan und den USA bespielte er 2011 an der Biennale von Venedig mit einer Klanginstallation die Kirche Santa Stae. Für seine Arbeit als Filmkomponist wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet, darunter 2010 mit dem *Swiss Film Award* für Beste Filmmusik und 2011 mit dem Cinema Eye Award New York, beide für den Dokumentarfilm «Das Summen der Insekten» von Peter Liechi.

www.moeslang.com

Julian Sartorius

Julian Sartorius wurde 1981 geboren und ist Schlagzeuger und Klangkünstler. Nachdem er 2010 das zweite Album der Zürcher Sängerin/Songwriterin Sophie Hunger aufgenommen hatte, kreierte er einen Blog, in dem er während eines Jahres jeden Tag mit diversen Objekten einen neuen Rhythmus aufnahm. So entlockte er einer elektronischen Zahnbürste erstaunliche Klänge und brachte eine Toiletenspülung zum Singen. Dabei versteht er es, das Klangkonzept dieser Gegenstände immer wieder neu zu definieren. Diese Kreativität legt er auch in gut 140 Konzerten zu Tage, die er pro Jahr spielt. Solo vermag er das Publikum einen ganzen Abend mit seinen Klangrhythmen zu fesseln. In Formationen wie mit dem Colin Vallon Trio oder mit dem britischen Musiker Merz schafft er spielend die Gratwanderung zwischen der Integration in ein Ganzes und des Auslotens einer Eigenständigkeit. Sartorius wurde unter anderem mit dem Thuner Kulturförderpreis (2007) und dem «Coup de Coeur» des Kantons Bern (2009) ausgezeichnet.

www.juliansartorius.ch

Andreas Schaerer

Andreas Schaerer wurde 1976 in Visp geboren und lebt in Bern. Als Beatboxer und Sänger gehört er zu den talentiertesten Geräuschkünstlern in Europa. So weiss er nicht nur eine ganze Palette von Perkussionsinstrumenten in Perfektion zu imitieren, sondern er bringt auch als Sänger eine Vielseitigkeit zu Tage, die ihresgleichen sucht. Ob als klassischer Tenor, als Death-Metal- oder traditioneller Popsänger, Schaerer vermag zu überzeugen. Sein Können gibt er in über 120 Konzerten pro Jahr in unterschiedlichen Formationen zum Besten. Zu seinen aktuellen Projekten gehören derer fünf: Hildegard Lernt Fliegen, Rom/Schaerer/Eberle, Andreas Schaerer & Lucas Niggli, Das Beet und Schaeerer/Oester. Daneben tritt er immer wieder mit Grössen der Jazz- und der Improvisationsmusik auf, darunter mit Bobby McFerrin und mit dem Arte Quartett. Mit der Gruppe Hildegard Lernt Fliegen erhielt Schaerer 2008 den ZKB Jazzpreis.

www.andreasschaerer.ch

Steamboat Switzerland

Das Ensemble *Steamboat Switzerland* wurde 1995 von Lucas Niggli, Dominik Blum und Marino Pliakas gegründet. Es spielt in den verschiedensten Kontexten der zeitgenössischen Musik, bewegt sich zwischen den unterschiedlichsten musikalischen Stilen und interpretiert Fremdkompositionen auf eine neuartige Weise. Die musikalische Leistung des Trios beschränkt sich nicht auf die Interpretation der Kompositionen, sondern wird durch Improvisationen, rhythmische Einsätze und technisch anspruchsvolle Passagen erweitert.

Steamboat Switzerland tourt seit der Gründung in dieser Formation durch Europa und die USA, spielt an verschiedenen internationalen Festivals sowie in unterschiedlichen Clubs der Underground-Rock-Szene. Das Trio wurde im Jahr 2000 mit dem Werkjahr der Stadt Zürich ausgezeichnet.

www.dominikblum.ch

www.lucasniggli.ch

www.marinopliakas.com

Marcel Oetiker

Marcel Oetiker wurde 1979 in Altendorf (SZ) geboren und absolvierte sein Studium an der Hochschule der Künste in Bern. Als erster Schweizer hat er das Studium auf dem Schwyzerörgeli abgeschlossen und legt seitdem in seinem Schaffen den Fokus auf dieses Instrument. Er erweitert jedoch die Spielmöglichkeiten seines Instruments auf verschiedene andere Musikinstrumente aus und überträgt die

traditionellen Spielmuster des Schwyzerörgeli auf andere Stile und Kompositionen. Oetiker ist als Komponist, freischaffender Musiker und Musiklehrer tätig und spielt sowohl solo als auch im *Marcel Oetiker Trio*. Für sein musikalisches Schaffen hat er im Jahr 2013 den Kulturförderpreis des Kantons Schwyz erhalten.

www.marceloetiker.com

Irene Schweizer

Irene Schweizer wurde 1941 in Schaffhausen geboren und gilt als Begründerin des europäischen Free Jazz. In ihrer vorwiegend autodidaktischen Ausbildung hat sie als Pianistin seit den Sechzigerjahren mit zahlreichen internationalen Musikern, unter anderem mit Louis Moholo, Pierre Favre und Han Bennik, zusammengearbeitet. Ihr einzigartiges musikalisches Schaffen ist auf mehr als 30 CDs ihres eigenen Labels *intakt* dokumentiert. Irene Schweizer hat an allen wichtigen Jazz- und Musikfestivals gespielt und sich durch ihre musikalische Leistung in der männerdominierten Welt des Jazz einen Namen gemacht. Ihre international weit beachtete Karriere und die Bedeutung Schweizers für den Jazz wurden 2005 im Dokumentarfilm von Gitta Gsell gewürdigt. Irene Schweizer wurde 1990 mit dem Kulturpreis von Schaffhausen für ihr musikalisches Schaffen geehrt.

www.intaktrec.ch/schweizer-a.htm

Franco Cesarini

Franco Cesarini wurde 1961 in Bellinzona geboren und begann sein Studium in Flöte und Klavier am *Conservatorio Giuseppe Verdi* in Mailand, das er an der Hochschule für Musik in Basel fortführte. Später bildete er sich bei Hauswirth, Suter und Wildberger in Komposition, Theorie und Blasmusikdirektion weiter. Von 1989 bis 2006 war er an der Hochschule für Musik in Zürich als Dozent tätig. Im 2001 hatte er einen Lehrauftrag an der *Southeast Missouri State University* in Cape Girardeau, Missouri, USA. Seit 2001 ist er Dozent am Konservatorium in Lugano, leitet das Blasmusikorchester der *Civica filarmonica di Lugano* und ist Dirigent des *Orchestra di fiati della Svizzera Italiana*. Als Komponist war Cesarini für mehrere internationale Orchester tätig, darunter für das *Orquesta Sinfónica Nacional de Cuba* und die *Nantes Philharmonie*. Cesarini hat einige Auszeichnungen erhalten, unter anderem von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und der Stiftung Stephan Jäggi.

Corin Curschellas

Corin Curschellas wurde 1956 in Chur geboren und studierte nach der Ausbildung zur Primarlehrerin Schauspiel und Musikwissenschaft in Zürich. Die Bündner Sängerin und Songwriterin kehrte nach 30-jähriger Tätigkeit im Ausland, unter anderem in Berlin und Paris, zurück nach Rueun (GR). Seitdem beschäftigt sich Corin Curschellas intensiv mit dem rätoromanischen Volksliedgut. Sie arrangiert und interpretiert alte romanische Lieder neu und verleiht ihnen dadurch einen aktuellen, frischen Charakter. Mit dem Liederbuch «La Grischa» (2013) arbeitet Corin Curschellas bekannte romanische Volkslieder neu auf und erläutert Hintergrundinformationen zum Volksliedgut. Neben der Realisation eigener Projekte für Bühne, Theater und Festivals, arbeitet sie mit unterschiedlichen Musikstilen, Instrumenten, Sprachen und Formationen (u. a. Vienna Art Orchestra). Die Bündner Musikerin hat den Anerkennungspreis der Stadt Chur und des Kantons Graubünden erhalten.

www.corin.ch

Erika Stucky

Erika Stucky wurde 1962 in San Francisco geboren und wuchs im Oberwallis auf. Nach ihrer Jazz- und Gesangsausbildung in Paris und dem Studium in Schauspiel am *State College in San Francisco* sang Stucky in verschiedenen Bands, unter anderem in der A-Cappella- und Bass-Formation *The Sophisticrats* und tourte damit durch Europa und Afrika. 1997 gründete Stucky die Band *Mrs. Bubbles & Bones*, mit der sie bis heute zahlreiche Auftritte im In- und Ausland hat. Stucky spielt in ihren Performances mit den verschiedenen musikalischen Einflüssen und verbindet auf experimentelle, neuartige Weise Elemente aus der Volksmusik mit Jazz, Blues, Rock und Folk. Erika Stucky wurde für ihre musikalische Leistung unter anderem mit dem Schweizer Kleinkunstpreis, der Kulturauszeichnung der Stadt Zürich sowie dem Walliser Kulturpreis ausgezeichnet.

www.erikastucky.com

Franz Treichler

Franz Treichler wurde 1961 in Freiburg geboren. 1983 absolvierte er das Konservatorium Lausanne in Virtuosität an der klassischen Gitarre und widmete sich danach der elektronischen Musik. Er war an der Eröffnung des Musikclubs Fri-Son beteiligt und zu Beginn der 1980er-Jahre in der Rock- und Alternativbewegung aktiv. Gleichzeitig gründet er 1985 die Band *The Young Gods*, die insbesondere die *Nine Inch Nails*, *U2* oder *David Bowie* beeinflusst hat. Die Karriere von *The Young Gods* geht weit über die Schweizer Grenzen hinaus, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass sie beim legendären US-amerikanischen Plattenlabel *Interscope* unter Vertrag standen. Seit über 25 Jahren tourt die Band bereits durch die Welt. Neben *The Young Gods* arbeitet Franz Treichler, angetrieben durch seinen immerwährenden Drang zur Entwicklung und seinen unaufhörlichen Willen, voranzukommen, an zahlreichen weiteren Projekten. Er ist musikalischer Leiter der Gesellschaft *Gilles Jobin* (zeitgenössischer Tanz), produziert diverse Alben, vertont Stummfilme aus der Dada-Bewegung, gehört einem Kollektiv im Bereich elektronische Musik an, liefert die Musik zu verschiedenen Ausstellungen und reist in den Amazonas-Regenwald, um die traditionelle Musik der Eingeborenen aufzuzeichnen.

www.younggods.com

Mama Rosin

Mama Rosin sind seit 2007 fester Bestandteil der Westschweizer Musikszene. Die drei Genfer Robin Girod, Cyril Yeterian und Xavier Bray haben nicht den «klassischen» Werdegang eingeschlagen. Sie haben ihre Musik zuerst dem Original gegenübergestellt und sind dafür in die Sümpfe Louisianas gereist, um bis zu den Wurzeln vorzudringen. Nach der Vertragsunterzeichnung beim Label *Voodoo Rhythm* sind sie zunächst durch Europa getourt, danach durch Südamerika, worauf Nordamerika folgte. 2009 haben *Mama Rosin* ihr eigenes Label *Moi j'connais records* gegründet, bei dem heute 19 Musikerinnen und Musiker unter Vertrag sind, darunter vielversprechende Bands aus der Region. Obwohl sie der jungen Künstlergeneration angehören, haben *Mama Rosin* bereits mehrere Eisen im Feuer. Neben ihrem Vertrieb in den USA setzen sie sich in erster Linie sehr aktiv für die Förderung der lokalen Musikszene ein. An den Independent Music Awards 2013 wurde ihr Album *Bye Bye Bayou* als «Best Album of the year» ausgezeichnet.

<http://www.mamarosin.com/>

<http://www.pfl-mgmt.com/>

Dragos Tara

Dragos Tara hat an den Konservatorien Montreux und Lausanne Kontrabass und danach an den Konservatorien Genf und Paris instrumentale und elektronische Komposition studiert.

Die Ursprünge von Dragos Taras Musik gehen ganz allgemein auf Volksmusik (Rock, Folk, Pop, osteuropäische, westafrikanische, teilweise asiatische Herkunft) zurück, auf Experimentalmusik im weiteren Sinn (Improvisationsmusik, Musik aus alternativen Kreisen, Geräuschkunst – «Bruitismus» oder «Noise»), aber auch auf gekonnte zeitgenössische Stücke (György Ligeti, Helmut Lachenmann, Iannis Xenakis usw.). Dragos Tara betrachtet den Ton als Faktor für die soziale Verbundenheit und den Komponisten als Person, die die Verknüpfungspunkte je nach Situation neu erfindet. Dies bedeutet oft, das Instrument in etwas Neues umzuwandeln: in eine physische Performance, eine Toninstallation, eine Tondokumentation... Und dies mit Berufsmusikern, Laienmusikern oder ausserhalb seines eigentlichen Fachbereichs. Der Zusammenarbeitsprozess ist offensichtlich von essentieller Bedeutung und wird soweit möglich auf längere Dauer ausgedehnt.

<http://dragostara.blogspot.ch>